Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 14 (1954-1955)

Heft: 4

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: G.D.S. / R.G.T. / -ld.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücherschau

Lisa Tetzner 60jährig. Lisa Tetzner, die am 10. November des Jahres 1954 60 Jahre alt wurde, begann ihre künstlerische und schriftstellerische Laufbahn 1919 als Märchenerzählerin. Sie zog von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt und erzählte Kindern und Erwachsenen unter der Dorflinde, in den Schulen oder in kleinen Sälen Märchen. Die Briefe und Berichte, die sie von diesen Wanderungen an ihren väterlichen Berater und Verleger Eugen Diederichs schrieb, gab dieser in drei Büchern heraus: *«Vom Märchenerzählen im Volke»*, *«Aus Spielmannsfahrten und Wandertagen»* und *«Im Land der Industrie zwischen Rhein und Ruhr»*. Etwas später publizierte der Verlag auch *Rätsel*, die Lisa Tetzner unterwegs gesammelt hatte. Unter dem Titel *«Die schönsten Märchen der Welt für 365 und einen Tag»* kam eine Sammlung von Volksmärchen zustande, die sie fast alle durch ihr Erzählen vor der Jugend vom Papier gelöst und wieder lebendig gemacht hatte. Im Jahre 1927 wurde sie die *Leiterin des Jugend- und Kinderfunks* in Berlin und machte die ersten Versuche, mit Kindern Theater für Kinder am Rundfunk zu spielen. Sie lebte in dieser Zeit in Berlin oder in Carona bei Lugano, wo sie schon einen Teil ihrer Jugend verbracht hatte. Im Frühjahr 1933 übersiedelte sie ganz in die Schweiz. Dort setzte sie ihre Sammeltätigkeit und Herausgabe von Volksmärchen fort und war gleichzeitig *Dozentin für deutsche Sprecherziehung und Stimmbildung am Basler Lehrerseminar.* In Carona schrieb sie auch ihre *«Kinder aus Nr. 67», eine neunbändige Odyssee der Kriegsjugend*, die sie weit über das deutsche Sprachgebiet hinaus als Jugendschriftstellerin bekannt machte. Auch ihre anderen Kinderbücher: *«Hans Urian»*, *«... was am See geschah»*, *«Die schwarzen Brüder»*, *«Die Reise nach Ostende»* und die Bücher vom *«Kleinen Su»* sind in viele Sprachen übersetzt worden und werden heute auch von den Kindern in Palästina, Java und Indien gelesen. In diesen Tagen erscheint in 2. Auflage ihr *«Gang ins Leben»* (eine Art Jugendbiographie) im Verlag Sauerländer in Aarau, in dem auch die meisten ihrer anderen Bücher und Märchensammlungen erschienen sind. Lisa Tetzner lebt mit ihrem Mann, dem Schriftsteller Kurt Kläber-Held, in Carona über dem Luganersee, wenn sie nicht gerade als Märchenerzählerin oder Vortragskünstlerin unterwegs ist.

Abenteuer im indischen Dschungel, von Chester Bryant. 156 Seiten. Mit farbigem Schutzumschlag, Leinen. Preis Fr. 8.90. Verlagsanstalt Benziger & Co. AG., Einsiedeln, Zürich, Köln.

Ein spannendes Jugendbuch, das sehr empfohlen werden kann. Wir erfahren daraus, wie der kleine indische Junge Rodmika, seinem Forschungs- und Entdeckungsdrange folgend, in den riesigen Dschungel des Hara Daldal vordringt und dort eine uralte, vom Dschungel überwachsene Stadt als Zeuge einer ehemaligen Kultur findet. Wir bewundern den Scharfsinn, von dem sich Rodmika leiten läßt; wir erleben aber auch die tausendfachen Wunder des Dschungels, insbesondere die Großartigkeit der Tierwelt. Jene jungen Radiohörer, welche neulich die Schulfunksendung «Wildtiere in Gefangenschaft» verfolgt haben, werden an der Lektüre dieses Büchleins ganz besonders interessiert sein. Das Buch, eine autorisierte Übertragung aus dem Englischen, zeichnet sich durch eine ganz einfache, klare Sprache aus und kann aus diesem Grunde auch von romanischen Schülern der oberen Primar- und der Sekundarklassen mühelos verstanden werden. G. D. S.

Max e Murezi, Kinderbuch von W. Busch, ins Surselvische übersetzt von Prof. Dr. A. Decurtins, Chur. Verlag Raschèr, Zürich. Preis Fr. 5.70.

Wer kennt nicht Wilhelm Busch, den vollendeten Künstler mit der Doppelbegabung? Maler und Dichter zugleich, schuf er die interessante Busch-Welt, in der es von Narrheiten und Wahrheiten nur so wimmelt. Wenn man sich in diese Welt hineinversetzt, hat man immer zu denken, daß die Weisheiten in den Narrheiten stecken. Erstaunlich ist's, wie W. Busch den Menschen in allen seinen Erscheinungsformen in Bild und Text so trefflich darstellt. So ist es nicht verwunderlich, daß das Kinderbuch Max und Moritz die Welt erobert hat. Diese beiden unverwüstlichen Lausbuben mit ihren Schelmenstreichen sind denn auch einzigartig und einmalig.

Prof. A. Decurtins, Chur, besorgte die surselvische Übersetzung mit feinem dichterischem Einfühlungsvermögen. Der Text ist so gestaltet, daß er nicht nur das Bild deutet und begleitet, sondern es auch ergänzt und dessen Wirkung steigert. Max e Murezi werden wohl bald in den romanischen Kinderstuben großen Einzug halten. Die Unterhaltungslektüre für Kinder ist im romanischen Landesteil so gering, daß die Neuausgabe wirklich eine willkommene Bereicherung bedeutet. R. G. T.

Der Vierwaldstättersee. Für die Schule herausgegeben von Albert Jetter und Eugen Nef. Hochwächter-Bücherei, Band 10. 72 Seiten, 23 photographische Abbildungen, brosch. Fr. 3.70 (Klassenpreis und Preis für «Hochwächter»-Abonnenten Fr. 2.50). Verlag Paul Haupt, Bern.

Es ist den Verfassern gelungen, in Wort und Bild eine zusammenfassende Schau dieser Herzlandschaft der Schweiz zu vermitteln: Landschaftliche Schönheiten und historische Stätten werden uns auf ansprechende Art nahe gebracht. Sage und Geschichte, Volksglaube und Brauchtum werden lebendig. Wir nehmen Anteil an den Sorgen und Nöten, den Kämpfen, Freuden und Leiden der Bewohner aus dem Lande Tells. Jeder Lehrer wird mit Gewinn zu dieser Neuerscheinung greifen und gerne Geographen und Chronisten, Dichter und Schriftsteller aus Vergangenheit und Gegenwart zu sich sprechen lassen.

Aus dem Inhalt: Ein berühmter See im Herzen der Schweiz / Der Bürgenstock war Zeuge menschlicher Schicksale / Von der weitbekannten Stadt am See / Seltsame Geschichten vom zerklüfteten Berg / Der Aussichtsberg mit der ersten Zahnradbahn / Vom Roßberg stürzen Felsmassen / Erinnerungsstätten aus der Gründungszeit unserer Heimat / Was die Väter erdulden mußten, bis sie sich zum Rütlibund fanden.

Ein 16seitiger Kommentar, der neben einer gut durchgearbeiteten Betrachtung über den Unterricht in Landeskunde mehr als 200 Arbeitsaufgaben enthält, erleichtert dem Lehrer den Gebrauch des Heftes im Unterricht. —ld.

Kleine Freunde, von Roland Bürki. 96 Seiten. Mit farbigem Schutzumschlag und solidem Einband. Verlag Buchdruckerei Habegger AG., Derendingen. Preis Fr. 5.—.

Das Büchlein zeichnet in 18 Kapiteln ebensoviele Schülerschicksale. Dieser Lehrer ist ein begnadeter Pädagoge. Es ist geradezu ergreifend und erschütternd, wie er in seiner Schulstube ganz besonders den Verschupften und irgendwie Verstoßenen liebevoll nachgeht — ein Bild des guten Hirten, der dem gefährdeten Schäfchen nachgeht — und keine Ruhe hat, bis es ihm gelingt, jedes dieser Armen von innen her zu packen und sie alle den Kräften entsprechend zu bilden und zu fördern. Eltern schulpflichtiger Kinder ziehen aus der Lektüre dieses wertvollen Bändchens reichen Gewinn. Aber nicht weniger wertvoll ist es für amtierende Lehrer, und zwar deswegen, weil es Begebenheiten aus dem Leben erzählt, Begebenheiten, die sich immer wiederholen und mit denen sich jeder Lehrer auseinanderzusetzen hat. Wieviel hängt doch davon ab, ob das rechte Wort und der rechte Entschluß im rechten Augenblick gefunden wird! G. D. S.

Zeitschrift pro Juventute. Jugendhäuser. Eines der vielen Probleme, die das industrielle Zeitalter mit sich gebracht hat, ist das der Freizeit, genauer: das *Problem der sinnvollen Gesaltung der Freizeit.* Erschien diese Frage längere Zeit nur in den Städten beachtenswert, so wird sie heute auch im Dorf immer mehr brennend. Richtige Formen der Freizeitgestaltung besonders aber für *Jugendliche* zu finden, ist heute eine Angelegenheit, die alle mit der Jugend beschäftigten Kreise interessiert. Die Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahren, denen Beruf und Familie noch nicht lebenerfüllende Elemente geworden sind, sind heute in erhöhtem Maße den Gefahren und Verlockungen von Kino, Dancing, Bar und passivem Schausport ausgesetzt. Die Jugendlichen, besonders in der Stadt, sehen sich in ihren Möglichkeiten einer gesunden Freizeitbetätigung weitgehend eingeschränkt und lassen sich, am falschen Ort, leicht ihr Gefühl für Geselligkeit verderben. Diesen Strömungen sucht man durch den Bau von eigentlichen Jugendhäusern entgegenzuwirken.

Jugendhäuser, Freizeitwerkstätte, die Idee ist nicht neu, stammt aus England und hat weitherum mächtigen Anklang gefunden. Den legitimen Drang der Jugendlichen nach Spiel, Geselligkeit und selbstgewählter Betätigung zu befriedigen, ge-

sunde, saubere Spielmöglichkeiten, Gruppenräume zu schaffen, ist an vielen Orten des In- und Auslandes das Arbeitsziel initiativer Jugendfreunde und -gruppen. Die Erkenntnis, daß der junge Mensch in Gemeinschaft mit Gleichaltrigen zum Bewußtsein seiner selbst und zum Erlebnis der Gemeinschaft kommen soll, kam schon in den englischen «Boy Clubs» und in der deutschen Jugendbewegung zum Ausdruck.

Die Stiftung «Pro Juventute» hat es nun unternommen, in einem ausgezeichneten Sonderheft *«Jugendhäuser»*, Juli/August 7/8, 1954, einen Überblick über den «Problemkreis Jugendhaus» zu vermitteln. Welches sind die Ziele der Jugendhausbewegung? Wo gibt es schon solche? Welches sind die Erfahrungen mit Jugendhäusern? Diesen Fragenkreis schreiten in wohldokumentierten Kurzartikeln berufene Jugendleiter und -förderer ab. Nach einer gehaltvollen Einleitung von E. Arnet, «Warum Jugendhäuser?», stellt E. Steiger die Bewegung in den Gesamtrahmen der europäischen Jugendbewegung hinein: «Die Jugend im Haus der Gemeinschaft». Sodann die Bestrebungen zum Bau von Jugendhäusern in der Schweiz, Zürich und Bern, sowie über schon gelungene Unternehmungen auf dem Dorf: «Freizeitbude Thun», «Das Jugendhaus im Dorf», «Ein Schulhaus als offenes Haus». Einige instruktive Berichte über Jugendhaus-Bestrebungen in Deutschland: «Das Jugendhaus Stuttgart», «Nachbarschaftsheime in Berlin», zeigen, wie an jedem Ort eine andere, ortsentsprechende Form gefunden werden muß.

Die ganze Weite des Problems wird offenbar in den Beiträgen, die sich mit den konkreten Fragen befassen. G. Mugglin, der Pro Juventute-Freizeitdienstleiter, Hans Fischli, der Architekt des Zürcher Jugendhauses, und ein Jugendherbergeleiter besprechen, aus Erfahrung schöpfend, die Fragen: Saal, Dancing und Restaurant im Jugendhaus, Jugi und Jugendhaus, Der Bau von Jugendhäusern, Werkstätten, Bastelräumen, Das Buch, die offene Stube, Spiel und Sportplatz im Jugendhaus.

So vermag das Sonderheft durch seine Vielgestaltigkeit, auch wenn nicht alle Probleme besprochen oder gar gelöst werden können, so recht die Aussprache über die Gestaltung dieser modernen Formen des Gesellschaftslebens der Jugendlichen zu befruchten. Es stellt, von verschiedenen Seiten her beleuchtet, eine Frage zur Diskussion, an deren baldigen und richtigen Lösung weite Kreise, die Jugendlichen und die sich ihrer Verantwortung bewußten Erwachsenen, interessiert sind.

Dr. W. K.

Der Urwalddoktor Albert Schweitzer. SJW-Heft Nr. 49.

Wie frisch und lebendig berichtet Dr. F. Wartenweiler aus dem Leben von Albert Schweitzer in dem vorliegenden SJW-Heft. Wie klar und überzeugend vermittelt er das Wirken dieses wahrhaft guten und starken Menschen! Er bringt der Jugend die tätige Nächstenliebe des dienenden Urwalddoktors nahe und regt sie zur Nachahmung an. — Auch die Erwachsenen schöpfen Kostbares aus dieser kleinen Schrift und finden darüber vielleicht den Weg zu den größeren Biographien oder gar zu den Werken Albert Schweitzers. — Dieses SJW-Heft ist eine Sonderausgabe zum 80. Geburtstag Albert Schweitzers und ist für die mittlere und obere Schulstufe sehr zu empfehlen.

—t.

Schweizerisches Jugendschriftenwerk.

Das Schweiz. Jugendschriftenwerk hat zur Eröffnung des Verlagsprogrammes 1955 in den letzten Tagen 4 neue SJW-Hefte und 2 vielbegehrte Nachdrucke herausgegeben. In Buchhandlungen und an Kiosken, bei SJW-Schulvertriebsstellen oder bei der Geschäftsstelle des Schweiz. Jugendschriftenwerkes (Seefeldstraße 8, Postfach, Zürich 22) können die reich illustrierten und spannend geschriebenen SJW-Hefte, welche die verschiedenartigsten Gebiete umfassen, zum äußerst niedrigen Preis von 50 Rappen bezogen werden.

Nr. 200. *«Res und Resli, Bläß und Stern»*, von Ernst Balzli. *Nachdruck.*

Reihe: Literarisches. Alter: von 11 Jahren an.

Zwei packende Geschichten aus dem Bauernleben. In der einen verspielt Res sein Milchgeld und gerät auf einen schlimmen Gedanken. In der andern läßt sich Christian Gugger eine Kuh aufschwatzen, die ihm die Seuche in den Stall bringt, damit aber auch den Anfang einer besseren Erkenntnis.

Nr. 414. *«Schaniggel»*, von Jakob Boßhart. *Nachdruck.*
Reihe Literarisches. Alter: von 12 Jahren an.
Erlebnis eines jungen Franzosen aus der Bourbaki-Zeit.

Nr. 509. *Sechzehn Monate Banditenleben in China.* Von Ernst Walter.
Reihe: Reisen und Abenteuer. Alter: von 11 Jahren an.
Ein Schweizer Missionar beschreibt seine Erlebnisse als Gefangener einer chinesischen Banditenbande.

Nr. 510. *Als ich Christtagsfreude holen ging.* Von Peter Rosegger/Adolf Schmitthenner. Reihe: Literarisches. Alter: von 12 Jahren an.
Peter Rosegger schildert zwei Weihnachtserlebnisse aus der Zeit, da er noch der «Waldbauernbub» war, und die letzte Erzählung bringt ein Geschehnis aus dem Dreißigjährigen Krieg.

Nr. 511. *D Gwunderchischte und vier anderi Chaschperstuck.* Von Adalbert Klingler.
Reihe: Jugendbühne. Alter: von 10 Jahren an.
Vier Mundartstücke, eines in Schriftsprache; kurze, lustige, leicht spielbare Kasperlistücke für geübte Spieler.

Nr. 512. *Die Schulreise.* Von Dora Liechti.
Reihe: Für die Kleinen. Alter: von 6 Jahren an.
Die Geschichte schildert die Erlebnisse der Grabenkinder auf ihrer Schulreise. Den Mittelpunkt bildet ein lahmes Mädchen. Es wird von seinen Kameraden in einem Wägelchen mitgenommen und darf so auch teilhaben an den Freuden des Tages.

Nr. 513. *Einer von der großen Armee.* Von Adolf Haller.
Reihe: Geschichte. Alter: von 13 Jahren an.
Der Aargauer David Zimmerli zieht 1812 in einem der vier Schweizerregimenter als junger Leutnant nach Rußland. Die Schweizer haben den linken Flügel der großen Armee Napoleons zu decken. Leutnant Zimmerli steht in der vordersten Linie an der Beresina. Besonders erschütternd schildert er die Kämpfe und die Leiden, die er beim Rückzug aus Rußland zu bestehen hatte.

Nr. 514. *Killy.* Von Elisabeth Lenhardt.
Reihe: Für die Kleinen. Alter: von 8 Jahren an.
Maxli, ein Stadtbub, erlebt durch seine Freundschaft mit Killy, dem Brauereipferd, und dessen Fuhrknecht, dem alten Peter, vielerlei Schönes und findet auch durch sie für sich und seine Mutter auf einem Bauernhof eine neue Heimat.

Nr. 515. *«Leonie, das letzte Grubenpferd»*, von Elisabeth Gerter.
Reihe: Literarisches. Alter: von 11 Jahren an.
Die Verfasserin besuchte ein Kohlenbergwerk in Belgien und schildert aus eigener Anschauung heraus das Schicksal eines Grubenpferdes, das jahrelang «unter Tag» arbeiten muß.

Nr. 516. *«Mein Freund Ralph Di»*, von J. F. Vuilleumier.
Reihe: Reisen und Abenteuer. Alter: von 11 Jahren an.
Ralph ist ein Amerikaner, der auf der Suche nach Petrol miterlebt, wie eine Petrolquelle Feuer fängt und das Feuer sich im Urwald verbreitet. Unter Lebensgefahr rettet Ralph ein Büblein vor dem Feuertod.

Nr. 517. *«Max Huber. Ein Schweizer im Dienste der Menschheit»*, F. Wartenweiler.
Reihe: Biographien. Alter: von 14 Jahren an.
Max Huber als Forschungsreisender, Universitätsprofessor, Richter und Präsident des Internationalen Gerichtshofes im Haag, Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz. Ein Heft, das über ein arbeitsreiches Leben berichtet.

Nr. 518. *«Als Robinson im Zelt»*, von Bruno Knobel.
Reihe: Gegenseitiges Helfen. Alter: von 10 Jahren an.
Wer an einem Lager teilnimmt, sich selber ein Zelt bauen will, die Vogelstimmen kennen oder das Wetter vorher aus verschiedenen Zeichen bestimmen will, der greife zu diesem praktischen Heft.

Schweizerischer Spielberater. Verzeichnis für das Jugend- und Schultheater.

Der vorliegende Spielberater bietet Lehrern, Pfarrern, Jugendleitern, kurz allen denen, die sich mit dem Schul- und Jugendtheater befassen, einen praktischen Überblick über eine Auswahl von zirka 500 Spielstücken. Die aufgenommenen Spiele bürgen für Qualität und Spielbarkeit in schweizerischen Verhältnissen. Sie sind übersichtlich eingeteilt und mit kurzen Angaben über Inhalt, Besetzung und Altersstufe versehen. Auch Kasperli- und Schattenspiele sind darunter. Interessenten können, soweit der Vorrat reicht, den Schweizerischen Spielberater bei Lehrer Brunold, Kassier des BLV, Gäuggelstr. 49, Chur, gratis beziehen. —t.

Der schweizerische Knigge, von Adolf Guggenbühl. Ein Brevier für zeitgemäße Umgangsformen. Schweizer Spiegel Verlag, Zürich 1. Fr. 5.40.

Auch Umgangsformen sind dem Wandel unterworfen. Sie ändern sich zwar viel weniger rasch, als man meint, aber trotzdem würde uns ein Anstandsbuch über Umgangsformen aus der Jahrhundertwende reichlich merkwürdig vorkommen. Es ist deshalb erfreulich, daß «Der schweizerische Knigge», dieses kleine Standardwerk des Herausgebers des «Schweizer Spiegels», das bereits das 45. Tausend erreicht hat, gründlich überprüft, geändert und erweitert wurde. Daß das Büchlein mit dem goldenen Umschlag derart großen Anklang gefunden hat, liegt wohl vor allem darin, daß es bewußt und ausschließlich schweizerische Verhältnisse im Auge hat. Der Verfasser, als Vertreter schweizerischer Eigenart, vertritt wohl mit Recht den Standpunkt, daß viele Umgangsformen, die in Frankreich oder Deutschland am Platz sein mögen, für uns nicht passen, weil in unserer Demokratie ein familiärerer Ton zwischen Mensch und Mensch herrscht als in Ländern mit ursprünglich aristokratisch-höfischer Kultur.

Ferien für die Familie.

Die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft gibt seit 20 Jahren ein Verzeichnis von Ferienwohnungen aus 19 Kantonen heraus. Die Ausgabe 1955, die über 3200 Ferienwohnungen enthält, ist soeben erschienen und kann zum Preis von 2 Fr. (einschließlich Bezugskosten) bei der Ferienwohnungsvermittlung in Zug, Baarerstraße 46, Tel. 042/4 18 34, oder bei der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, Brandschenkestraße 36, Zürich 1, bezogen werden. Sie sind auch bei allen größeren schweizerischen Verkehrsbüros sowie bei Reise- und Auskunftsbüros der Schweizerischen Bundesbahnen erhältlich. Dem Inhaber des Verzeichnisses wird unentgeltlich mitgeteilt, welche Wohnungen jeweils frei sind. *Verzeichnisse vorhergehender Jahre sind nicht mehr gültig.* Da die Nachfrage nach Wohnungen für die Monate Juli und August groß ist, sollten nicht alle Familien ihre Ferien zur gleichen Zeit antreten. Günstige Ferienantrittstermine sind: Mitte Juli bis Ende Juli und anfangs August bis Mitte August. Dadurch könnte das Bettenangebot besser ausgenützt werden, und viele Familien könnten dadurch eher eine Ferienunterkunft finden. Familien ohne schulpflichtige Kinder nehmen ihre Ferien mit Vorteil nicht während den Schulferien. Sie dienen damit sich und den andern.

Amtlicher Teil / Parte officiale

Anzeigen des Erziehungsdepartementes
Redaktion: Sekretariat des Erziehungsdepartementes

Pubblicazioni del Dipartimento dell' educazione
Redazione: Segretariato del Dipartimento dell' educazione

1. Schulkinderfürsorge

Die Belege für die Verwendung des vom Kleinen Rate zugesicherten Beitrages an die Fürsorge für arme Schulkinder im Schuljahr 1954/55 sind dem Erziehungsdepartement bis spätestens 31. Mai 1955 einzureichen. Nach Ablauf